

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 38

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lungen für Kinder sämtlicher Schulen der Stadt abgehalten. Jedes Mal wurden eine Tierserie, einige Natur- und Volkslebenbilder und eine Reihe Diverse gezeigt; am meisten Beifall fanden Bilder vom Zoologischen Garten, der

Dorischfang an der norwegischen Küste u. a. — Björn Björnson hat jetzt mit A. B. Svenska Biografteatern, Stockholm, über Verfilmung der großen Bühnenwerke seines Vaters Vertrag geschlossen.

Film-Beschreibungen ■ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Ein einsam Haus.

(Das Geschlecht derer von Ringwall).

Henny Porten-Film.

Hoch oben im Gebirge, weit ab von den letzten Wohnungen der andern Menschen, liegt einsam und schweigend, wie tot und ausgestorben, das einsame Haus des Geschlechts derer von Ringwall.

Völlig weltabgeschlossen, in ernster Verschlossenheit, verbringt Magdalena von Ringwall dort oben ihr Leben. Mit festem Willen und starker Energie kämpft sie ihre Jugend und ihr Temperament in sich nieder, den der Vormund berichtet, daß jeder ihrer Ahnen, die ihr ungestümes Blut nicht zu zügeln vermochten, schwere Blutschuld auf sich geladen und viel Unheil über die Welt gebracht habe. Auch der letzte dieses wilden Geschlechts, der Vater Magdalenas, tötete in einem Ausbruch der Raserei sein Weib, weil er es untreu glaubte — doch er hatte sich geirrt, denn es war schuldlos. Das wilde Blut derer von Ringwall hatte auch ihn hinab gerissen — da baute er das einsame Haus und starb in Verzweiflung. Auch seine Kinder sollten in dieser Einsamkeit leben, sollten büßen für die Sünden ihrer Väter, das zügellose Blut in sich ersticken und sterben. . . .

Ernst und still verbringt Magdalena ihr Leben in dem Schweigen der selbstgewählten Einsamkeit — im Gegensatz zu ihrem Bruder, dem jugendlich frischen Argad, den es mit unwiderstehlicher Sehnsucht hinauszieht und lockt in die große Welt, und den sie mit Wärme und Liebe und fast mütterlicher Sorge und Zärtlichkeit überwacht. — Seit langem hat Magdalena den Augenblick des Abschieds von diesem Liebsten und Einzigsten, was ihr geblieben, gefürchtet. — Sie weiß, jeder Widerspruch ist vergebens, und schweren Herzens, in zu höchster Erregung gesteigerter unerklärlicher Angst, läßt sie den Bruder ziehen. . .

. . . Das Schicksal der von Ringwall mußte sich auch diesmal erfüllen. . . .

Mit dem ersten ihm begegnenden Menschen geriet der junge Argad in Streit, in seiner Wut war er nicht mehr zu halten, in einem darauf folgenden Zweikampf fiel er als Opfer, und kalt und starr, mit Tüchern und Tannenzweigen bedeckt, wird seine Leiche kurze Zeit darauf in das Haus seiner von hängen Ahnungen erfüllten Schwester getragen.

Starr und steinern, mit leeren Augen um sich schauend, steht Magdalena da — dann aber beginnen ihre Züge sich zu beleben, ein seltsames Feuer glimmt in ihren Augen auf, und laut und deutlich kommen die Worte von ihren

Lippen: „Rache! Rache fordert das vergossene Blut! Ich will nicht eher Ruhe finden auf der Erde, ehe nicht das Leben des Mörders ausgelöscht ist wie dieses. Ich bin eine Ringwall!“ . . .

In dumpfem Brüten hat Magdalena die darauffolgenden Tage verbracht — da benutzt Ewald von Ringwall, der Vormund Magdalenas, den seit Jahren eine tiefe Zuneigung zu dem schönen blonden Mädchen erfüllte, ihre Resignation und Melancholie, um sie für sich zu gewinnen — doch in ruhig klaren Worten lehnt das Mädchen seine Werbung ab: nicht eher will sie hieran denken und nicht eher ruhen, als bis die Bluttat gesühnt und der Mörder Argads in Fesseln dem Gericht ausgeliefert worden ist. . .

Wochen sind verstrichen. . . .

Da führt der Zufall eines Tages einen Fremdling ins Haus. Es ist Hans von Sendling, ein junger Aristokrat, der im Hause Magdalenas Aufnahme findet, dort, ohne von dem auf dem Hause lastenden düsteren Druck etwas zu ahnen, Gastfreundschaft genießt, und ohne daß Magdalena auch nur im geringsten ahnt, daß sie den Mörder ihres Bruders unter ihrem eigenen Dach beherbergt, sich die Zuneigung dieses schönen Mädchens schon in wenigen Tagen erobert hat. Glücklicherweise, eine Ablehnung ihrer widerstrebenden Gedanken und Gefühle gefunden zu haben, verbringt Magdalena Stunden und Tage an der Seite dieses auch von ihr nur allzubald geliebten Mannes — bis sie eines Tages durch die schonungslosen Worte Ewald von Ringwalls die entsetzliche Wahrheit erfährt.

Ein furchtbarer Zwiepsalt entbrennt jetzt in ihrem Herzen — es ist der Kampf zwischen der Erinnerung an das heilige Gelöbnis nach rächender Vergeltung und ihrer durch nichts zu beseitigenden Zuneigung zu Hans von Sendling.

Die Liebe zu dem über alles geliebten Manne aber trägt den Sieg davon — gemeinsam schreiten zwei Menschen einem neuen Leben entgegen. . . .

Le Courier

Cinématographique

28 Boulevard Saint-Denis, PARIS

Directeur: Charles LE FRAPER.

Journal hebdomadaire français, le plus important de l'industrie cinématographique.

Envoie sur demande un numéro spécimen.

Abonnement: Frs. 12. 50.